

PRESSEMITTEILUNG

10. Novembre 2012 bis 13. Januar 2013

Pour une grammaire du hasard

Jason Gubbiotti

Alex Hubbard

Erik Lindman

Edit Oderbolz

Analia Saban



Alex Hubbard, *The Border, The Ship*, 2011.
Digitales Farbvideo mit Ton, 9'30". Mit freundlicher
Genehmigung durch den Künstler und Maccarone.

Presseführung: Freitag, 9. November, 16 Uhr

Vernissage: Freitag, 9. November, 18 Uhr

Die Malerei wurde lange mit Begriffen wie Beständigkeit oder Beherrschung in Verbindung gebracht, doch scheint sie sich auch immer besser mit der Zufälligkeit, Zeitweiligkeit und Unbeständigkeit vertraut zu machen. Die aktuelle Ausstellung befasst sich mit dem Produktionsprozess der Malerei an sich: Die Determinismen der Materialien, die Koinzidenz und die temporären Kompositionen scheinen gleichsam zu Konstruktionsprinzipien zu werden und stehen im Widerspruch zur autoritären Vision des Werkes.

Unsichtbare innere Vorgänge, Entscheidungs- und Verzichtsprozesse, ein steter Wechsel zwischen Loslassen und Kontrolle weisen möglicherweise darauf hin, dass der Wille in der Malerei stets nur eine erste Etappe darstellt und dann das Werk selber das Zepter ergreift.

Wenn auch die versammelten Stücke nicht unbedingt Malerei darstellen, so zitieren sie doch in Lesart und Wahrnehmung unmittelbar deren Mittel. Die Künstler verbindet ein mehr oder weniger auffälliges Anti-Heldentum; Zeichen hierfür ist bei den einen ein gewisser Hang zu Baumaterial oder Zufallsfunden, bei den anderen eine stets nur vorübergehende Entschlossenheit. Das eigentliche Konzept des Autors wird zunichte gemacht: Bei dem Werk kann es sich um eine Folge möglicher Kompositionen handeln oder um Entscheidungen, die auf einer Korrektur, ja Flickwerk, oder auch auf einer experimentellen Verhandlung mit den Eigenschaften der verwendeten Materialien zu beruhen scheinen.



CENTRE D'ART DE FRIBOURG
KUNSTHALLE FREIBURG

Analia Saban (*1980) gehört zur jungen Kunstszene von Los Angeles. Die Künstlerin, die aus Argentinien stammt und bei John Baldessari studierte, beweist in ihrer Wahrnehmung hinsichtlich der „Pigmente auf Leinen“ ein ausdrückliches Interesse an der Dekonstruktion der Malerei. Die Vielgestaltigkeit ihrer Arbeit erinnert an eine Recherche, in der sie dem eigentlichen Entstehungsprozess der Malerei nachgeht. In ihren in Freiburg gezeigten Arbeiten geht es vorrangig um die Frage der Schwerkraft und der Dreidimensionalität in der Malerei.

Das Werk von **Edit Oderbolz** (*1966), einer Baseler Künstlerin, die eingeladen wurde, eine Arbeit für den Hauptsaal der Kunsthalle zu gestalten, zeugt von offensichtlicher Bescheidenheit. Zwar ist ihre Arbeit stets dreidimensional, doch bedienen sich ihre Flächen, dynamischen Strukturen und Gitter visuell bei den Mitteln der Malerei. Der Blick wird hier vom Körper übertragen, der visuelle Eindruck durch eine körperliche, bewegliche Beziehung verlängert. Die Einschnitte in den Vorhängen und Stoffen verleihen dieser Art der dreidimensionalen Zeichnung etwas Zufälliges; eine Zeichnung, deren grafische Mittel aus Stoffwänden und dünnen Metallstäben den Raum auf elegante Weise bestimmen.

Ausgangsbasis der Arbeiten von **Erik Lindman** (*1985) sind Fundstücke: ehemalige Arbeits-, Wand- oder Möbelplatten, die vom Künstler auseinandergenommen, zerschnitten und neu zusammengesetzt werden. Der ästhetische Wert dieser vorgefundenen Flächen richtet sich demnach nach dem jeweiligen Verfahren, das der Künstler zur ihrer Bearbeitung wählt. Neben den Aspekten des Recyclings oder der Frage nach der Zugehörigkeit zu *high* oder *low* bezieht Erik Lindman auch Stellung zur Geschichte der Malerei und versteht so auch seine kreative Rolle: „An erster Stelle steht mein Geschmack sowie die Hingabe an die absurde Produktivität der Kunst. Dieser Geschmack zeugt von einem Schönheitsverständnis, das im Anonymen begründet ist. Ich kann diese Oberflächen oder Ereignisse nicht produzieren, aber ich kann ihre unpersönliche Schönheit zum Ausdruck bringen, in dem Maße, in dem diese Schönheit meine Persönlichkeit anspricht.“

Die Gemälde von **Jason Gubbiotti** (*1975), einem aus Washington stammenden und in Freiburg ansässigen Künstler, bestechen durch ihre minutiöse Präzision, doch zeigt sich dem Betrachter bei genauerem Hinsehen, dass hier nichts im Vorhinein entschieden wurde. Gubbiotti bezeichnet seine Praxis als eine Folge minimalistischer Gesten, welche das Gemälde bestimmen und gleichermaßen von diesem bestimmt zu werden scheinen. Die Oberflächen werden somit zu Zeugen der ablaufenden Vorgänge, die mal zufallsbedingt sind, mal aus Korrekturen, Verlängerungen und Verkürzungen, radikalen Wechseln und Aufholversuchen bestehen.

Die strukturellen Elemente der Arbeiten bleiben erkennbar – Heftklammern, Kleber und Nägel, Konstruktionen aus Holz oder Leinen, die in eindeutigem Kontrast stehen zu einem glatten, offensichtlich „beherrschten“ Gemälde. Das Gemälde wird zum Objekt erklärt, und zwischen der illusorischen, von ständig wechselnden Formen bevölkerten und sich in einem temporären Zustand zu befinden scheinenden Oberfläche und der erstarrten Materialität des Werkes, der Realität der Struktur, scheint eine permanente Dialektik zu herrschen.

Die Videoarbeiten von **Alex Hubbard** (*1975), einem in New York ansässigen Künstler, zeichnen sich durch eine Besonderheit aus, die aus ihnen gleichsam bewegte Gemälde werden lässt. In diesen wandelbaren Kompositionen entwickelt sich ein Austausch zwischen Objekten und verschiedenen Prozessen, die den Raum nach und nach in Beschlag nehmen. Haushaltsgeräte, die Blumen zerkleinern und verteilen, Rohre, aus denen Tinte fließt, Zusammenstellungen verschiedener Materialien, wie sie man sie wahrscheinlich in jedem Atelier findet, Werkzeuge, Rauch und Müll erscheinen, spielen eine Rolle und verschwinden wieder oder erstarren, ohne dass sich ein roter Faden, eine genaue Absicht oder auch eine Zugehörigkeit zu einem physischen, den gewöhnlichen Gesetzen der Schwerkraft unterliegenden Raum erkennen ließe.



CENTRE D'ART DE FRIBOURG
KUNSTHALLE FREIBURG

Die weiße Fläche, derer sich der Künstler bedient und die von Zeit zu Zeit zu sehen ist, erinnert an die traditionelle unberührte Grundlage für Zeichnung und Gemälde. In den Videos ist nichts von Bestand, und die Komposition ist ständigem Wandel unterworfen. Die niemals spektakulären und eher an absurde Basteleien erinnernden Ereignisse folgen nacheinander und erzeugen beim Betrachter Spannung und Komik. Verstärkt wird dies noch durch einen mehr oder weniger kohärenten Soundtrack, der daran erinnert, dass sich *hors-champ* auch noch einiges abspielt. Das Werk des Künstlers umfasst auch echte Gemälde, doch ist der Künstler angesichts der extrem schnellen Veränderbarkeit ihrer Materialien gezwungen, schnell zu reagieren. „Vielleicht lässt sich die Einfachheit der Struktur mit der Malerei vergleichen. Ein Maler kann mit einer Idee starten, aber das Gemälde wird stets eine eigene Richtung einschlagen. Auf die gleiche Weise folgen auch die Videos ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten.“

Kuratorin: Corinne Charpentier

Jason Gubbiotti (*1975, USA) lebt und arbeitet in Freiburg.

Alex Hubbard (*1975, USA) lebt und arbeitet in New York.

Erik Lindman (*1985, USA) lebt und arbeitet in New York.

Edit Oderbolz (*1966, CH) lebt und arbeitet in Basel.

Analia Saban (*1980, AR) lebt und arbeitet in Los Angeles.

AGENDA

FÜHRUNGEN

Donnerstag, 15. November um 18 Uhr

Donnerstag, 10. Januar um 18 Uhr

Freier Eintritt, nach Vereinbarung
für Gruppen und Schulklassen.

FÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN

Donnerstag, 15. November um 16.30 Uhr

Auf Anmeldung unter publics@fri-art.ch

PROGRAMME 2013

FRI ART FEST

Samstag, 19. Januar 2013 ab 19 Uhr

Musik und Tanz : Le Cabaret Contemporain

Gastronomie : Benoît Tschachtli

Szenografie : Boris Dennler

9. Februar bis 12. Mai 2013

Einzelausstellungen:

Jérémie Gindre und **Claudia Comte**

26. Mai bis 4. August 2013

Carte blanche à la revue *Pétunia*

(Valérie Chartrain, Dorothee Dupuis,

Lili Reynaud-Dewar)

INFORMATIONEN

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch bis Freitag 12-18 Uhr

Samstag und Sonntag 14-17 Uhr

Langer Donnerstag (Eintritt frei) 18-20 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

EINTRITT

Normaltarif: 6 CHF

Ermäßigt: 3 CHF (Personen unter 18, Studierende,
Rentner und Arbeitslose)

Kostenloser Eintritt: Freunde der Kunsthalle,
Personen unter 12 Jahren, Inhaber von Passeport
Musées Suisses oder Carte Culture,
KünstlerInnen

MIT DER UNTERSTÜTZUNG VON

Loterie Romande

Kanton Freiburg

Agglomeration Freiburg

Migros Kulturprozent

Bundesamt für Kultur

Freiburger Kantonalbank

Abteilung Kultur Basel-Stadt

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des

Kantons Basel-Landschaft

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

KONTAKT PRESSE

Corinne Charpentier, corinne.charpentier@fri-art.ch

Marc Zendrini, marc.zendrini@fri-art.ch

und 026 323 23 51

Pressemappe und Bilder auf Anfrage